

Interview

Prof. Dr. Hans-Jürgen Kerner lobt den Netzwerk-Gedanken des DPT. **Seite 2**

Blick hinter die Kulissen

Das siebenköpfige Team des Tagungsbüros stellt sich vor. **Seite 6**

Auf der Bühne

Drei Theaterstücke zeigen, wie moderne Präventionsarbeit funktioniert. **Seite 7**

DPT Journal



Schirmherrin
Hannelore Kraft
Ministerpräsidentin des
Landes Nordrhein-Westfalen

 DEUTSCHER PRÄVENTIONSTAG

April 2013
Dienstag, 23. April 2013



Im Gespräch: Ralf Jäger (Innenminister Nordrhein-Westfalen, von links), Erich Marks (Geschäftsführer Deutscher Präventionstag), Jörg Ziercke (Weisser Ring), Wiebke Steffens (Gutachterin), Gerd Neubeck (Leiter Deutsche-Bahn-Konzernsicherheit), Pit Clausen (Bielefelder Oberbürgermeister) und Boris Pistorius (Innenminister Niedersachsen).



Starke Persönlichkeit

Dramatisch war im Dezember 1976 die Entführung von Unternehmersohn Richard Oetker. Bis heute leidet er unter den Folgen seiner schweren Verletzungen. Dennoch trägt er die Opferrolle mit beeindruckender Stärke und erzählte beim Deutschen Präventionstag von seinen Erfahrungen. Beim Weißen Ring e. V. setzt sich Richard Oetker für andere Opfer ein. **Seite 8**

Für weniger Opfer

18. PRÄVENTIONSTAG Der DPT hat schon viele Schwerpunkte in der Präventionsarbeit gesetzt. Der Kongress in Bielefeld rückt dieses Jahr die Opfer von Kriminalität in der Mittelpunkt.

„Kein Opfer einer Straftat darf Vergessen werden“, sagt Ralf Jäger, NRW-Minister für Inneres und Kommunales. Bei der Eröffnungsveranstaltung zum Deutschen Präventionstag (DPT) in Bielefeld. Die 18. Ausgabe des größten europäischen Kongresses zur Kriminalprävention rückt die Opfer und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt: „Mehr Prävention - weniger Opfer“ ist der Titel der Veranstaltung.

„Überrascht hat mich in Anbetracht der immer wieder beschworenen Renaissance des

Verbrechensopfers, dass wir nach einem Vierteljahrhundert Opferzuwendung über so wenig gesichertes Wissen zu dem Thema verfügen“, sagt Dr. Wiebke Steffen, die im Auftrag des DPT ein wissenschaftliches Gutachten zum diesjährigen Schwerpunktthema erstellt hat. Der Forschungsbedarf auf dem Gebiet sei erheblich, und so soll der Kongress Anreize geben, sich dem Thema zu widmen.

Rund 3.000 Teilnehmer aus 23 Staaten kommen an den zwei Kongresstagen in Bielefeld zusammen, um über das

Schwerpunktthema und andere Bereiche der Prävention zu sprechen. 181 Referenten und rund 250 Fachorganisationen



„Egal, wie gut die Betreuung der Opfer ist und wie sehr wir uns bemühen. Prävention bleibt der beste Opferschutz.“

Dr. Wiebke Steffen,
Gutachterin des DPT.

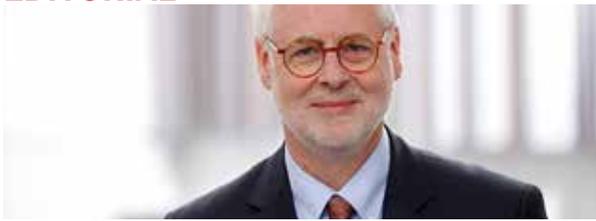
stehen auf dem Programm. Der Weiße Ring und die Polizei sind nur zwei der vielen Kooperationspartner, die in der Ausstellungshalle der Stadthalle Bielefeld ihre Infostände aufgebaut haben.

NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft hat gerne die Schirmherrschaft des 18. DPT übernommen. „Mit Vorbeugung können wir Menschen so früh wie möglich vor Notlagen bewahren“, sagt Kraft im Grußwort. „Wer heute vorsorgt, muss später viel weniger für die teure Nachsorge bezahlen.“

Schon zum sechsten Mal tagt der Kongress in NRW, erstmals in Ostwestfalen-Lippe. „Bielefeld ist eine gute Wahl“, betont Oberbürgermeister Pit Clausen. „Es ist eine der sichersten Städte Deutschlands - und eine der schönsten Städte.“ Den hohen Stellenwert von Präventionsarbeit belegen zahlreiche Projekte in der Stadt.

„Dennoch geht die Arbeit nie aus“, sagt Clausen. „Wir müssen die Ärmel hochkrempeln, geleitet von der Annahme, dass Prävention der beste Opferschutz ist.“ (cali)

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

heute halten Sie die erste Ausgabe unseres DPT-Journals in Ihren Händen: Aktuelles rund um den 18. Deutschen Präventionstag, Hintergrundberichte, Interviews und erste Eindrücke vom gestrigen Tag.

Von dem ersten Kongress 1995 in Lübeck, an dem 168 Besucher teilnahmen, hat sich der Deutsche Präventionstag zum größten europäischen Kongress für Kriminalprävention sowie angrenzende Präventionsbereiche entwickelt. Und obwohl ich mich darüber natürlich sehr freue, ist diese Entwicklung für mich in erster Linie Ansporn: Nach wie vor ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit in Präventionspraxis, Präventionspolitik und Präventionsforschung unterentwickelt. Für die verschiedenen Disziplinen und Ebenen der Kriminalprävention müssen deshalb geteilte Aufmerksamkeiten („shared attention“) und multidisziplinäre Zusammenarbeit in den kommenden Jahren deutlich verbessert werden. Der Deutsche Präventionstag wird dazu einen eigenen Beitrag leisten: Er hat sich in den vergangenen Jahren bereits zu einem wichtigen Forum für den Diskurs zwischen Praxis und Forschung in einem erweiterten Arbeitsfeld der Kriminalprävention entwickelt. Um diese Entwicklung zu stärken und systematisch fort zu entwickeln, startet im Jahr 2013 ein weiterer Arbeitsbereich des Deutschen Präventionstages, das DPT-Institut für angewandte Präventionsforschung (dpt-i). Das DPT-Institut soll durch eigene Projekte und Kooperationen dazu beitragen, Erkenntnisse der interdisziplinären Präventionsforschung für Praxis und Politik besser nutzbar zu machen.

Jetzt, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich Ihnen aber erst einmal viel Spaß bei der Lektüre des DPT-Journals und einen gewinnbringenden zweiten Kongresstag.

Herzlichst

Ihr

Erich Marks

Erich Marks, Geschäftsführer

Kooperieren hilft

PROF. DR. HANS-JÜRGEN KERNER Der DPT-Präsident sieht Prävention als Querschnittsaufgabe - und den Kongress als gute Plattform.

VON CAROLINE LINDEKAMP

Sie sind einer von Deutschlands führenden Kriminologen – und Präsident des Deutschen Präventionstages. Warum Ihr Engagement beim DPT?

KERNER: Es hat einen langen persönlichen Hintergrund. Ich war schon in jungem Alter in der Jugendarbeit tätig und habe da jede Menge Probleme bei Kindern und Jugendlichen erlebt, mit denen man intensiv umgehen musste. Das hat mich früh motiviert, nicht nur über Betriebsamkeit nachzudenken, sondern über sinnvolle Vorbeugung bei schwierigen Jugendlichen. Zum anderen habe ich mir schon immer gedacht, dass man kooperieren muss. Prävention ist eine Querschnittsaufgabe: Auch wenn wir im Einzelfall noch so gut sind, kann man allein wenig erreichen, man muss kooperieren. Eine Stiftung wie der Deutsche Präventionstag ist eine ziemlich gute, neutrale Plattform dafür.

Dieses ist schon der 18. Präventionstag. Was hat sich seit dem ersten Kongress in dem Bereich getan?

KERNER: Da gibt es viele Punkte. Ein extremwichtiger ist, dass Kriminalprävention in der Öffentlichkeit und noch mehr bei Behörden ernst genommen wird. Am Anfang des Kongresses wurde sie oft als so „Gedöns“ abgetan. Inzwischen merkt man, dass man mit Prävention viele Dinge erreichen kann, die man später nicht mehr teuer reparieren muss. Verbrechensbekämpfung ist gut, aber wenn ich das Verbrechen verhindere, ist das für die Gesellschaft noch viel besser. Das andere ist die Erkenntnis, dass Prävention nur geht, wenn sie systematisch geplant, professionell durchgeführt und vernünftig evaluiert wird.

Was sagen Sie zum diesjährigen Kongress?

KERNER: Bei dem Kongress werden viele verschiedene Themen behandelt. Aber wenn ich darüber nachdenke, ist der Höhepunkt eigentlich, dass mal ein ganzer Kongress im Zeichen der Opfer steht.



Kriminologe Hans-Jürgen Kerner.

Vita

Hans-Jürgen Kerner ist Seniorprofessor der Universität Tübingen und em. Ordinarius für Kriminologie, Jugendstrafrecht, Strafvollzug und Strafprozessrecht. Er war Direktor des Instituts für Kriminologie, ist u. a. Vorsitzender der Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe sowie Ehrenpräsident der Internationalen Gesellschaft für Kriminologie.

NEU IM PROGRAMM

Projektspot in englischer Sprache „A Study on Comprehensive Plan to Protect Children and Youths from Sexual Violence and Support Victims“ mit Dr. Eugene Lee und Prof. Dr. Ok-Kyung Yoon, 13 bis 13.30 Uhr im Kaminzimmer Bielefelder Hof. Außerdem verschiedene Infostände. **Leider ausfallen** müssen der Vortrag von Dr. Schädler von 9 bis 10 Uhr und die Wanderausstellung der Deutschen Stiftung Mediation.

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutscher Präventionstag gemeinnützige Gesellschaft mbH, Am Waterlooplatz 5 A, 30169 Hannover, Tel. 0511/235 49 49; **verantwortlich i. S. d. P.:** Susanne Kirchhoff (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit); **Konzeption und Umsetzung:** NOW-Medien GmbH & Co. KG, Ritterstraße 33, 33602 Bielefeld; **Redaktionsleitung:** Oliver Hofen; **Redaktion:** Caroline Lindekamp; **Autoren:** Lennart Krause, Florian Pfitzner; **Fotos:** Sarah Jonek, dpa; **Produktion:** Jana Gebing; **Herstellung:** J. D. Küster Nachf. + Presse-Druck GmbH & Co. KG, Industriestraße 20, 33689 Bielefeld.

ANZEIGE

DB BAHN

Einfach einsteigen –
flexibel und spontan.
Mit dem **Quer-durchs-Land-Ticket.**

1 Tag. Alle Regionalzüge. Deutschlandweit.
Mit persönlicher Beratung für 2 Euro mehr.
www.bahn.de/quer-durchs-land
Die Bahn macht mobil.

Die Entführung

RICHARD OETKER ist selbst Opfer einer brutalen Entführung geworden. Heute spricht er über das Drama und setzt sich beim Weißen Ring für andere Opfer ein.

VON CAROLINE LINDEKAMP

Ein mulmiges Gefühl hat Richard Oetker, als er im Dezember 1976 den eng neben seinem Auto geparkten Kastenwagen sieht. Er dreht sich um und will zurück zu seinen Freunden in die Universität gehen, doch hinter ihm steht ein maskierter Mann und richtet eine Waffe auf ihn, zwingt ihn in eine viel zu kleine Holzkiste, wo er angekettet verharrt – für 48 Stunden.

Viele können sich kaum vorstellen, die Angst und Ungewissheit dieser Stunden zu ertragen. Richard Oetker erzählt von seiner Entführung mit beeindruckender Gelassenheit und äußerst differenziert. Sein Vortrag im Westfalensaal beim Deutschen Präventionstag hat viele Besucher angezogen.

Die spektakuläre Lösegeldsumme von 21 Millionen DM forderte der Entführer von der Unternehmerfamilie. Auf ein Tonband musste der damals 25-jährige Richard Oetker die Nachricht für seinen Bruder August sprechen. „Ich war optimistisch, dass ich freikommen würde“, sagt er während seines Vortrags beim Präventionstag. „Und auf die Zeit habe ich mich vorbereitet, indem ich mir möglichst viel gemerkt habe, um den Täter später zu überführen.“ Bemerkenswert viele Details hat sich Oetker eingeprägt, obwohl er mit einer Kapuze über dem Kopf den Täter nie zu Gesicht bekam.

Doch als der Entführer Dieter Zlof zwei Jahre nach der Geiselnahme verurteilt wird, werden Oetkers Aussagen in der Öffentlichkeit angezweifelt. 15 Jahre kam Zlof ins Gefängnis, aber erst



Entführung überlebt: Richard Oetker.

als er 19 Jahre nach dem Urteil das Lösegeld im Ausland „waschen“ wollte, wurde er endgültig überführt. Für Oetker war das eine große Erleichterung, denn ihm war klar, dass Zlof keinen Profit mehr aus der Tat schlagen konnte. „Eine große Hand hat mich damals aus dem einen Leben rausgerissen und in ein anderes reingeworfen“, sagt Oetker. „Es ist erstaunlich, wie Sie das verpacken“, merkt ein Zuhörer in Bielefeld an. „Da bin auch überrascht“, antwortet Oetker achselzuckend „Ich bin dankbar, dass ich Hass und Rache nicht kenne, das würde mir nur zu viel Energie nehmen.“

Selbst seinen schweren Verletzungen, unter deren Folgen er bis heute leidet, nimmt Oetker gelassen. Als ihm der Entführer einen Elektroschock versetzte, brach er sich in der kleinen Kiste zwei Brustwirbel und beide Hüften. „Rückblickend hat mir der Stromschlag das Leben gerettet.“ Wegen der gedrängten Haltung in der engen Kiste war ein Teil seiner Lunge bereits inaktiv. Viel länger hätte das Organ nicht überlebt, doch wegen den Verletzungen durch den Elektroschock öffnet der Entführer die Kiste.

„Die Entführung hat mir gezeigt, dass man viel stärker ist, als man glaubt“, schließt Oetker seinen Vortrag.

Hilfe für die Opfer

Weißer Ring e. V. Der gemeinnützige Verein setzt sich für Kriminalitätsoffer und die Verhütung von Straftaten ein. Er wurde 1976 gegründet, in dem Jahr, in dem Richard Oetker entführt wurde. Bundesweit engagieren sich mittlerweile rund 50.000 Mitglieder beim Weißen Ring, viele von ihnen ehrenamtlich.

Vier Fragen an ...

Das Urteil gegen Ihren Entführer war Resultat eines Indizien-Prozesses. Haben Sie selbst jemals an dem Urteil gezweifelt?

OETKER: Nein. Ich war immer davon überzeugt, dass der Richtige verurteilt worden ist.

In der öffentlichen Wahrnehmung wurde das Urteil aber angezweifelt und Ihnen vorgeworfen, einen Unschuldigen hinter Gitter gebracht zu haben. Wie sehr kann das ein Opfer belasten?

OETKER: Das kann eine ganz große Belastung sein. Ich finde auch immer noch, dass die Öffentlichkeit falsch umgeht mit Opfern. Man sollte sensibler mit ihnen sein. Ein Fehlurteil ist noch mal eine besondere Belastung; ich würde das Opfer in dieser Phase in Ruhe lassen.

Motiviert die schlechte Erfahrung nach dem Prozess Ihr Engagement beim Weißen Ring?

OETKER: Ich habe anhand meines Schicksals erleben müssen, wie wehrlos man ist. Ich hatte das große Glück, dass ich eine große Familie, das Unternehmen und einen großen Freundeskreis habe, die mir geholfen haben, im Alltag wieder zurecht zu kommen. Aber was machen die armen Opfer, die das alles nicht haben? Gott sei Dank gibt es den Weißen Ring! Ich setze mich für den Weißen Ring ein und damit für Opfer.

Hat sich seitdem im Bereich Opferschutz denn etwas getan?

OETKER: Es hat sich sehr viel getan, aber man kann beinahe gar nicht genug tun.

DPT IM RÜCKBLICK

Die Anfänge

Erstmals fand der Deutsche Präventionstag 1995 statt. Damals folgten rund 200 Verantwortungsträger zahlreicher deutscher Kommunen, der Polizei, der Justiz, von Kirche und Schule der Einladung nach Lübeck, um sich gemeinsam für die Präventionsarbeit stark zu machen.

Der Aufbau

Veranstalter des jährlichen Kongresses ist die gemeinnützige Gesellschaft „DPT-Deutscher Präventionstag“, eine hundertprozentige Tochter der Deutschen

Stiftung für Verbechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS), die bundesweit und international tätig ist.

Starke Partner

Um einen Kongress wie den Deutschen Präventionstag durchführen zu können, braucht es verlässliche Partner. Ständige Untearstötzer sind der DBH, die ProPK, die DFK und der Verein „Weisser Ring“. Sponsor des 18. Präventionstages ist die Deutsche Bahn. Medienpartner ist die Neue Westfälische Zeitung.

Schwerpunkt

Für jeden Deutschen Präventionstag setzten die Veranstalter ein Schwerpunktthema. Für den 18. Kongress lautet es: „Mehr Prävention - weniger Opfer“. Durch den Schwerpunkt können sich Referenten und Aussteller zielgerichtet vorbereiten.

Wissenschaft

Im Vorfeld jedes Kongresses wird ein wissenschaftliches Gutachten zum Schwerpunktthema erstellt. Dieses

liefert Hintergrundinformationen für die Diskussionen und Debatten. Wie in den vergangenen Jahren, hat erneut Dr. Wiebe Steffen das Gutachten erstellt.

Ausblick

Der Deutsche Präventionstag ist eine Erfolgsgeschichte. 1995 kamen noch 200 Teilnehmer, in diesem Jahr haben sich rund 3.000 Teilnehmer für den Kongress angemeldet. Auch das ist ein deutliches Zeichen, dass das Thema Prävention und Opferhilfe immer stärker in den Fokus der Öffentlichkeit rückt.

BI

Der 18. Präventionstag im Blick

Beim Deutschen Präventionstag geht es um Vernetzung. Andere Projekte und Ideen kennenlernen gehört genauso dazu, wie die eigenen vorzustellen. Und das geht auf ganz unterschiedliche Art.



[Manifest unterzeichnet]

In Europa sind bereits 300 Kommunen Mitglied der Europäischen Forums für Urbane Sicherheit (EFUS). Und elf Mitglieder kommen aus Deutschland. Sie gründeten für die bessere Zusammenarbeit den deutschen Ableger DEFUS, das Deutsch-Europäische Forum für Urbane Sicherheit. Mit dabei sind die Städte München, Stuttgart, Düsseldorf, Augsburg, Leer, Oldenburg, Mannheim, Heidelberg und Göttingen sowie der Landespräventionsrat Niedersachsen und der Deutsche Präventionstag. Jetzt haben diese Mitglieder den 18. DPT genutzt, um ein gemeinsames Manifest zu unterzeichnen. In diesem erklären sie, dass Sicherheit alle Menschen angeht und dass Prävention nur zusammen mit den Bürgern möglich ist. Nach diesem Leitbild wollen die Mitglieder handeln und neue Kommunen dazugewinnen.

[Für Kinder]



Der Verein „Pro Kind“ erarbeitet Konzepte, um Fachkräften ihre Arbeit mit Kindern zu erleichtern. Am Stand steht neben Erich Marks, Geschäftsführer des Vereins, und Geschäftsführer vom DPT, Roswitha Schneider.

[Es darf auch bunt]



Uwe Hoffmann vom Bremer Senat für Inneres lässt sich von Jana Köckeritz (r.) und Michaela Uhlemann-Lantow vom Verein „Wilde Bühne“ mitreißen.

[Analyse muss sein]

Er gilt als Vater der wissenschaftlichen Opferbefragung – Prof. Dr. Dr. Jan van Dijk. Bei der Kongresseröffnung zeigte der smarte Niederländer, warum eine geänderte Bauvorschrift die Zahl der Wohnungseinbrüche senken kann.



[Aktiv im Einsatz]



Die Polizei setzt sich für Prävention ein. Doch die Beamten können alleine nur wenig tun. Sie sind auf die Mitarbeit der Bürger angewiesen. Um mit ihnen ins Gespräch zu kommen, stehen Polizisten aus verschiedenen Bundesländern mit Infoständen vor der Veranstaltungshalle.

[Guter Ton]

Zum Abendempfang darf musikalische Begleitung nicht fehlen. Für die richtigen Töne sorgte das Landespolizei-Orchester NRW. Am Vormittag waren die Kollegen der Jazz-Combo der Hannoveraner Bundespolizei an den Instrumenten.



[Tipps aus dem Tipi]



Gerd Brandt und Alexander Trost leisten auf ganz eigene Art Präventionsarbeit. In einem Tipi vor der Stadthalle informieren sie über ihr Projekt „Redestab“, das sie erfolgreich an der Schillerschule Brühl durchführen.

[Kunst aus dem Knast]

In der Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Brackwede können Inhaftierte unter Anleitung des Künstlers und Sozialarbeiters Thomas Ludwig ihren Phantasien und Emotionen künstlerisch freien Lauf lassen.



[Lockerer Austausch]



Beim Abendempfang spielte das Thema Prävention und Opferhilfe natürlich weiterhin die Hauptrolle. Doch konnten sich hier die Gäste in lockerem Umfeld austauschen. Hier die LKA-Beamtinnen Ute Wilms (r.) und Birgit Kunde.

[Schüler im Blick]

Andreas Bühler und Elena Ugriumov vom Verein „Gegen Gewalt an Schulen“ informieren am Infostand über Möglichkeiten der Präventionsarbeit in Schulen. Der Verein hat in Bielefeld ein neues Mitmach-Theaterstück vorgestellt.



[Schlagfertig]



Bei seinem Rundgang durch die Veranstaltungshalle macht Niedersächses Ministerpräsident Boris Pistorius auch am Infostand des Weißen Rings halt. Günter Koschig zeigt ihm dort die neue sportliche Kampagne des Vereins.

[Prävention verbindet]

Bielefelds Polizeipräsidentin Katharina Giere mit Grünen-Politiker Matthi Bolte.



[Voll besetzt]



Bereits zur Kongresseröffnung war die Stadthalle gut besucht. Auf der Leinwand konnten die Gäste eine Video-Botschaft des Fußballers Sebastian Rode verfolgen.

[Länderübergreifend]

Auch der niedersächsische Landespräventionsrat lässt sich den DPT in Bielefeld nicht entgehen. Frederick Groeger-Roth (v. l.), Gerd Bücker und Karl-Heinz Steinmann wollen Erfahrungen weitergeben und neue sammeln.



[Promilletest]



Jannes Tilicke testet bei der hessischen Polizei eine Trunkenheitsbrille.

Sieben Köpfe für einen Tag

TAGUNGSBÜRO Monatelang hat das Organisationsteam gearbeitet, damit beim Deutschen Präventionstag in Bielefeld alles reibungslos läuft. Und sollten doch Fragen auftauchen, stehen diese Sieben mit Rat und Tat zur Seite.



Gut gerüstet: Das Organisationsteam besteht aus Erich Marks, Kathrin Geiß, Susanne Kirchhoff, Wiebke Steffen, Rolf Grimmer, Marc Coester und Karla Schmitz.

Mit Organisatoren ...

... ist es wie mit Defensivspielern im Fußball: Wenn man sie auf dem Platz nicht sieht, haben sie ihren Job gut gemacht. Auch für den Deutschen Präventionstag musste viel Arbeit im Hintergrund geleistet werden. Und dieser Einsatz verdient Anerkennung. Grund genug also, dass Team vom Tagungsbüro, dass hinter den Kulissen des 18. DPT alles regelt, einmal vorzustellen.

1 Dr. Marc Coester Internationales

Der Pädagoge und Kriminologe koordiniert seit Jahren die internationalen Foren der Deutschen Präventionstage. Dr. Marc Coester ist involviert in zahlreiche projektbezogene Kooperationen mit internationalen Partnerorganisationen, etwa dem Europäischen Forum für urbane Sicherheit (EFUS) und den UN-Arbeitseinheiten UNODC und UNHABITAT.

2 Kathrin Geiß ständiges Büro des DPT

Seit nunmehr fünf Jahren arbeitet Kathrin Geiß im ständigen Büro in Hannover. Mit Sachkompetenz und in gleichbleibender Ruhe und Freundlichkeit hat sie auch im Vorfeld des 18. Deutschen Präventionstages wieder tausende Telefonate geführt und E-Mails geschrieben, Datenbanken gepflegt und sich um das Layout von Texten sowie der DPT-Bücher gekümmert.

3 Rolf Grimmer IT

Er ist der unübertroffene Genieus für die Entwicklung von Datenbanken, Internetkommunikation und die Nutzung neuer Kommunikations- und Medienstrategien für das Kongressmanagement. Und dazu ist Rolf Grimmer der engagierte und gute Geist der Kongress-IT mit dem durchgehenden Anspruch, alles immer noch ein wenig leichter und besser zu machen.

4 Susanne Kirchhoff Presse

Die Juristin ist die gute Seele in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Deutschen Präventionstages. Im Hauptberuf ist sie Vorsitzende Richterin am Landgericht. In ihrer Pressearbeit legt sie Wert auf eine solide Informationspolitik sowie die gute Zusammenarbeit mit den vielen Fachorganisationen und Experten, die aktiv in die Arbeit des DPT eingebunden sind.

5 Karla Schmitz ständiges Büro des DPT

Seit 1999 leitet sie das ständige Büro des DPT. Der Bielefelder Kongress ist bereits der 14. Präventionstag, den Karla Schmitz federführend organisiert. Von Referenten, Ausstellern und Kongressteilnehmern ist immer wieder zu hören, dass sie mit ihrer persönlichen Note jedes Jahr aufs Neue für ein modernes und erfolgreiches Kongressmanagement sorgt.

6 Dr. Wiebke Steffen Kriminalprävention

Sie zählt zu den profiliertesten Kriminologinnen im Arbeitsfeld der Kriminalprävention in der Republik. Seit mehr als zehn Jahren wird ihr Rat genutzt durch den Deutschen Präventionstag und rund um das weite Arbeitsfeld der Kriminalprävention. Die Gutachten zu den Schwerpunktthemen der vergangenen sieben Kongresse entstammen ihrer Feder.

7 Erich Marks DPT-Geschäftsführer

Sein Gesicht ist aus der Kriminalprävention in Deutschland nicht mehr wegzudenken. Erich Marks ist nicht nur Geschäftsführer des DPT, sondern auch des niedersächsischen Landespräventionsrates. Mit seinem Engagement für den Deutschen Präventionstag hat er den nationalen Austausch und die Zusammenarbeit internationaler Organisationen vorangetrieben.

Selbsterkenntnis per Theater

BÜHNE: Präventionsarbeit verbindet nicht nur Menschen, sondern auch Darstellungsformen. Drei Theaterstücke zeigen während des DPT, wie sich auf Prävention künstlerisch näher bringen lässt.



1



2



3

Präventionsarbeit ...

... muss im Jugendalter beginnen. Nur dann können Kinder und Jugendliche ein Gespür dafür entwickeln, wann sie Gewalt ausüben und wann eine Scherzerei vom Gegenüber als Mobbing verstanden wird. Auf dem Weg zu diesem Gespür hilft das Theater. Drei Bühnenstücke stellen sich in Bielefeld vor.

1 „War doch nur Spaß“

Was ist Gewalt? Über diese Frage sollen Schüler nachdenken. Aber nicht auf Anordnung des Lehrers. Darum ist „War doch nur Spaß“ ein Angebot des „Aktionsbündnis Amoklauf Winnenden“, um Schüler für ein interaktives Rollenspiel zu begeistern.

2 „Du nervst, geh sterben“

Einem Problem der neuen Medien widmet sich der Verein „J.J. Hecker – Schule und Kulturring in Berlin“. Ihr Musik-Theaterstück erzählt die Geschichte eines jungen Mädchens, das unter „Cybermobbing leidet“. Und trotz stetig steigender Dramatik zeigen die Darsteller, wie das Problem zu lösen sein kann.

3 „Sie nannten ihn Heini“

Das Stück des Bielefelder Pisak-Theaters zeigt, wohin Mobbing unter jungen Menschen führen kann. Dabei stellt Schauspieler Jan Felix Chudarski nicht nur das traurige Schicksal eines Jungen dar, sondern er zeigt in dem Monolog auch, welche Schuldgefühle das Wegsehen auf Dauer verursachen.

ANZEIGE

HOTEL BIELEFELDER HOF BIELEFELD



Freuen Sie sich auf das erstklassige, frisch renovierte Hotel Bielefelder Hof, Ihre Adresse für gehobene Ansprüche.

- 161 Zimmer und Suiten in 5 verschiedenen Zimmerkategorien
- direkt im Zentrum von Bielefeld, gegenüber vom Hauptbahnhof
- perfekte Anbindungen durch die erschaffene A33 und A2
- gute Parkmöglichkeiten sind im Hotel oder in unmittelbarer Nähe vorhanden
- 10 Tagungsräume mit modernster Tagungstechnik
- Westfalensaal mit 189 qm und einer Kapazität bis zu 220 Personen
- Gourmetrestaurant GeistReich



Hotel Bielefelder Hof • Am Bahnhof 3 • 33602 Bielefeld
Tel. 0521 - 52 82 0 • info@bielefelder-hof.de • www.bielefelder-hof.de

Neue Eindrücke für die Minister

INTERVIEW Prävention wird längst auch in der Politik groß geschrieben. So ist die Landesregierung stolz, dass der Präventionstag seit zwölf Jahren endlich wieder in NRW stattfindet.

VON FLORIAN PFITZNER

Als der Deutsche Präventionstag vor 18 Jahren gestartet ist, hatte die Politik noch wenig Interesse an dem Thema. Das hat sich längst geändert: Kriminalität soll von vornherein verhindert werden, sagen NRW-Innenminister Ralf Jäger und Justizminister Thomas Kutschaty.

Herr Kutschaty, was versprechen Sie sich vom Deutschen Präventionstag in Bielefeld?

THOMAS KUTSCHATY: Prävention ist ein wichtiger Baustein der Arbeit der rot-grünen Landesregierung. Kriminalität im Vorfeld zu verhindern heißt, weniger Opfer in der Gesellschaft zu haben. Ich fahre zum Deutschen Präventionstag nach Bielefeld, um mich zu informieren aber auch, um einen Vortrag über unsere Arbeit in NRW zu halten. Wir sind stolz, dass der Präventionstag seit 2001 mal wieder in NRW stattfindet. Immerhin ist der Kongress mit 3.000 Teilnehmern der größte seiner Art in Europa.

Was erwarten Sie, Herr Jäger?

RALF JÄGER: Ich freue mich, neue Eindrücke zu gewinnen. Zudem möchten wir eigene Projekte vorstellen und kritischen Diskussionen unterziehen - wie



Politiker im Gespräch: NRW-Innenminister Ralf Jäger (l.) und Thomas Kutschaty vom Justizministerium.

DPT in Zahlen

3.000

Besucher aus 23 Staaten kommen zu dem Kongress.

160

Infostände informieren über Akteure im Bereich Prävention.

36

Medienvertreter sind für den Kongress akkreditiert.

unsere Initiative „Kurve kriegen“, mit der gefährdete Kinder und Jugendliche ihr Leben ohne Kriminalität in den Griff bekommen sollen. Das Modell ist übrigens auch in Bielefeld erprobt.

Braucht es in Deutschland mehr Prävention?

JÄGER: Wir sollten Prävention an den Stellen ausbauen, an denen sie Straftaten verhindern kann. Das kann man nicht nur quantitativ bemessen. Vielmehr müssen wir darauf hin arbeiten, dass die Maßnahmen auch greifen.

ANZEIGE

Kinder brauchen ein Zuhause



Seit Generationen setzt sich Dr. Oetker für Kinder und Familien ein. Das Unternehmen ist eine langfristige Partnerschaft mit dem SOS-Kinderdorf e.V. eingegangen.

Mit dem Ziel, bedürftigen Kindern wieder ein Leben in familiärer Umgebung zu ermöglichen, unterstützt Dr. Oetker ein SOS-Kinderdorf in Harksheide bei Hamburg.

Mehr zum gesellschaftlichen Engagement von Dr. Oetker gibt es im Internet unter www.wir-foerdern-familie.de.



Qualität ist das beste Rezept.